

# Streit um Badestelle am Großen Buckowsee

**Erholung** Baden ja, aber mit dem Sandstrand soll Schluss sein am Naherholungsziel von Lichterfelde. Und auch beim benachbarten Feriendorf in Werbellin gibt es Unstimmigkeiten. *Von Marco Marschall*

Es war Andreas Steiner, der sich beim jüngsten Schorfheider Bauausschuss zum Sachstand Badestelle Großer Buckowsee erkundigt hatte. Der Gemeindevertreter (Freie Wähler) ist selbst im Verein „Gemeinsam Lichterfelde“, der die Badestelle in Arbeitseinsätzen hegt und pflegt. Und der Verein möchte auch, dass im Naherholungsgebiet des Dorfes wieder Sand aufgeschüttet wird, damit Kinder dort buddeln können. Das wurde jahrelang von der Gemeinde Schorfheide übernommen. Doch damit ist nun Schluss. „Der Eigentümer des Sees wünscht nicht mehr, dass dort ein Sandeintrag stattfindet“, erklärte Bauamtsleiterin Juliane Ness im Ausschuss. Zudem stellte sie klar, dass es sich um keine öffentliche Badestelle handelt.

Eigentümer des Sees ist die Buckowsee GbR, zu der namentlich auch Lichterfeldes früherer Ortsvorsteher Dietrich Bester gehört. Er verweist auf die Vereinbarung, die zu Jahresbeginn von ihm, einem Miteigentümer und Schorfheides Bürgermeister Wilhelm Westerkamp (Bündnis Schorfheide) unterzeichnet wurde.

## Strand ist nicht in Privatbesitz

In der Vereinbarung wird unter anderem vermerkt, dass die Badestelle nicht als öffentliche Badestelle beworben werden soll. Bei Google Maps allerdings ist sie bereits als „Badeplatz Großer Buckowsee“ markiert. Nur wenige hundert Meter entfernt befindet sich ein Parkplatz. Um eine „langfristige Verbesserung des Ökosystems zu erreichen“, soll die Badestelle „naturbelassen“ bleiben. Das beinhaltet wohl auch, den Verzicht auf die gewohnten Sandlieferungen, die in der Vereinbarung allerdings nicht explizit erwähnt werden.

„Wir sind Eigentümer und ha-



Noch ist Sand da: Die Badestelle am Großen Buckowsee bei Lichterfelde und Werbellin am Donnerstagvormittag. Ein Badegast wagt sich hinein. Am Wochenende soll es dort deutlich voller sein. *Foto: Thomas Burckhardt*

ben dafür Sorge zu tragen, dass die Naturschutzverordnung eingehalten wird“, sagt Dietrich Bester im Gespräch mit der MOZ. Die Badestelle könne auch weiterhin genutzt werden, allerdings nicht für touristische Zwecke. „Es muss beherrschbar bleiben“, sagt Bester, der auch ein Müll-Problem sieht. „Wir haben selbst schon zwei Müllbeutel voll dort abgesammelt“, sagt der Eigentümer, berichtet von Windeln und Hundekottüten.

„Auf behördliche Anweisung ruhen derzeit die Arbeiten auf dem Areal des Ferienlagers.“

Wie mit dem Bürgermeister vereinbart, sollen vor Ort durch den Eigentümer des Sees auch die Flurstücksgrenzen kenntlich gemacht werden. Denn, wie es auf

Nachfrage der MOZ bei der Gemeindeverwaltung heißt, ist zwar der See privat, die Fläche der Badestelle aber Eigentum der Gemeinde.

Damit dürfte es eigentlich in Händen der Kommune liegen, ob weiterhin Sand aufgebracht werden soll. Mit entscheidend dürfte dabei die Sicht des Ortsbeirates sein. „Es ist ja nicht so, dass kein Sand da wäre“, äußert sich Lichterfeldes Ortsvorsteher Matthias Gabriel (Bündnis Schorfhei-

de) auf Nachfrage. Nur dürfe eben keiner mehr zusätzlich angeliefert werden. Es sei eine gute Sache, dass sich der Verein um die Badestelle kümmere. „Aber wir müssen uns auch an Regeln halten“, so Gabriel.

Für Andreas Steiner ist es unverständlich, dass nun nicht mehr möglich sein soll, was jahrelang möglich war. So äußerte er sich im Bauausschuss. Wie ein weiteres Vereinsmitglied, das namentlich nicht in der Zeitung auftau-

chen wollte, gegenüber MOZ beklagte, werde mit zweierlei Maß gemessen. Nur wenige Meter von der Badestelle entfernt, im Feriendorf am Großen Buckowsee werde mitten im Naturschutzgebiet fleißig abgerissen und die Gemeinde sei einverstanden.

Tatsächlich hatte Bürgermeister Wilhelm Westerkamp angekündigt, den neuen Investor des Feriendorfes von Werbellin zu unterstützen und sprach von einem Baustein für die touristische Entwicklung in Schorfheide. Die über die Jahre vernachlässigten und zum Teil zugemüllten Gebäude auf der Fläche sollen wieder für den Gästebetrieb fit gemacht werden – mit auffällig rasanten Schritten, wie Beobachter schildern. Seeinhaber Bester sieht die Vorgänge auf dem Gelände daher äußerst kritisch.

Derzeit ruhen auf dem Areal des Ferienlagers allerdings die Arbeiten. Und zwar auf behördliche Anweisung. „Hier wurde mit der Ausführung des Bauvorhabens begonnen – allerdings entgegen der erteilten Baugenehmigung. Die Weiterführung der Bauarbeiten wurde deshalb untersagt“, teilt die Pressestelle des Landkreises Barnim mit. Die „Bauherrschaft“ habe Rechtsmittel dagegen eingelegt. Dies werde derzeit geprüft, ein Ergebnis steht aus, heißt es weiter.

## Zuversicht bleibt

Seitens des Investors gibt man sich weiterhin zuversichtlich. „Das Vorhaben geht auf jeden Fall weiter“, versichert Kathrin Tegge, die künftig als Betriebsleiterin auf dem Areal tätig werden soll, auf Nachfrage. Derzeit dürfe nicht mit schwerem Gerät gearbeitet werden und auch der Rollrasen an der Badestelle des Feriendorfes muss wieder entfernt werden. Es liefen behördliche Verfahren. Insofern gebe es für sie am See „keine Extrawurst“.